Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

35 (11.2.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481363

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 35. Freitag den 11. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 9. Febr. Die Nationallib. Koresp. schreibt: Die Berathung des Flottengesetzes und des Marineetats in der Budgetkommission des Reichstags wird am nächsten Montag beginnen. Das gesammte Begründungsmaterial liegt nun vor. Der Abgeordnete Dr. v. Bennigsen, der die Theilnahme an diesen Berathungen seiner Zeit in Aussicht gestellt, ist bereits zur heutigen Sitzung hier eingetroffen. Die Aussichten für das Flottengesetz haben sich in den letzten Tagen um so mehr gebessert, als die Zersetzung der bisherigen Opposition weitere Fortschritte gemacht und diese gegen ein festes und geschicktes Zusammenwirken der Regierung und der geschlossenen Minorität nicht Stand halten wird.

Prozeß Zola.

Frankreich. Paris, 8. Febr. Ueber die heutige Vernehmung des Senators Scheurer-Kestner, der Beweise von der Unschuld des Dreyfus in Händen haben will, ist zu berichten: Der Präsident sagt: „Sie sollen über die Affäre Esterhazy und nicht über die Dreyfus-Angelegenheit sprechen, über die wir nicht ein Wort hören wollen." Scheurer-Kestner erwidert: Ich habe erfahren, daß im September 1896 Oberst Picquart, der Direktor des Nachrichtenbureaus im Kriegsministerium, entdeckt hatte, daß man im Jahre 1894 sich getäuscht habe, indem man das Bordereau dem Hauptmann Dreyfus zuschrieb. Ich erfuhr ferner, daß, als Oberst Picquart diese Entdeckung gemacht hatte, er den Sachverständigen Bertillon aufsuchte. Als er ihm die Schrift vor Augen hielt, habe Bertillon ausgerufen: „Ah! die Fälschung ist geglückt; das ist keine Aehnlichkeit, das ist die Identität!" Oberst Picquart schlug alsdann seinen Vorgesetzten vor, eine Untersuchung anzustellen und andere Sachverständige zu vernehmen. General Gonse habe ihm davon abgerathen. Aber es bestehen hierüber Briefe, von denen ich Kenntniß genommen habe, und ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Gonse in Uebereinstimmung mit Picquart gehandelt habe, der die Revision vorbereitete. Ich besitze Briefe darüber, ich kann sie dem Gerichtshof vorlesen." (Bewegung.) Der Präsident erwidert hierauf: „Das ist unmöglich." Scheurer-Kestner berichtet dann über die Unterredung, die er wegen der Dreyfus-Angelegenheit mit dem Kriegsminister hatte. Als er den Minister nach dem Beweise für die Schuld Dreyfus gefragt habe, habe der Minister erwidert, Dreyfus sei schuldig, er könne ihm nichts Anderes sagen. Auch mit dem Ministerpräsidenten, erklärte Scheurer-Kestner, habe er eine Unterredung gehabt. Mathieu Dreyfus habe unabhängig von ihm — Scheurer — erfahren, daß Esterhazy der Verfasser des Bordereaus zu sein scheine. Er selbst habe Mathieu Dreyfus angerathen, dem Kriegsminister Mittheilung zu machen. Scheurer-Kestner erklärte ferner, General Billot habe ihm versprochen, eine persönliche Enquête zu veranstalten; er, Zeuge, habe aber nichts davon gesehen. Hierauf wird die Sitzung unter lebhafter Bewegung aufgehoben. Verschiedene an Zola gerichtete Rufe werden laut.

Als nach Schluß der Sitzung sich der Gerichtshof zurückzog, erhoben sich plötzlich alle im Saale Anwesenden und brachen in stürmische Hochrufe auf Zola und seinen Vertheidiger aus. In der Wandelhalle wurden die Kundgebungen, an denen sich mehr als hundert Anwälte in Amtstracht betheiligten, fortgesetzt. Nach einem allerdings nicht verbürgten Gerücht gab Generaladvokat Van Cassel einem Richter auf dessen Frage: „Nun, das alles wird Dreyfus wohl wenig nützen?" kopfschüttelnd zur Antwort: „Sie werden ja sehen." In den Kreisen der Gebildeten hat die Stimmung für Zola entschieden zugenommen, auf der Straße kam es freilich zu sehr heftigen Kundgebungen gegen ihn.

Paris, 9. Febr. Schon um 10 Uhr vormittags hatten sich zahlreiche Neugierige vor dem Justizpalast eingefunden. Im Innern des Gebäudes sind wiederum energische Maßregeln getroffen. Ungefähr 200 Advokaten, die sich in den Wandelgängen aufhielten, verursachten Lärm. Der Präsident hatte verboten, daß die Advokaten, wie gestern, in den für das Publikum bestimmten Theil des Saales eindringen. Die Advokaten veranstalteten eine Kundgebung gegen den Präsidenten, so daß die Garde Republicaine gezwungen war, einzuschreiten. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Gardisten von Advokaten geschlagen wurden. Ein Advokat wurde verhaftet. Um 11 Uhr erschienen die als Zeugen geladenen Offiziere in Uniform. Dieselben wurden auf der Place Dauphin von der Menge mit dem Rufe: „Es lebe die Armee!" begrüßt. Zola trat vollständig unbemerkt um 11¾ Uhr ein. Der Saal ist überfüllt, die Zuschauer scheinen indessen ruhiger zu sein als gestern. Unter den als Zeugen erscheinenden Offizieren wurden besonders bemerkt Boisdeffre, du Paty de Clam und Esterhazy.

General Mercier ist anwesend. Kurz vor 12 Uhr ward die Sitzung eröffnet. Auf die Frage des Präsidenten erklärte Labori, er beabsichtige Frau Dreyfus über den guten Glauben Zolas in der Zola-Angelegenheit zu befragen. Der Präsident erwiderte, es gebe keine Zola-Angelegenheit. (Heftiger Widerspruch.) Nach einem heftigen Meinungsaustausch zwischen dem Präsidenten und dem Vertheidiger erhebt ersterer Einspruch dagegen, daß eine Frage gestellt werde, die auf den Prozeß Dreyfus hinziele.

Labori bringt hierauf seine Schlußfolgerungen ein. Es kommt sodann zur Sprache, daß den Geschworenen Schriftstücke zugestellt worden sind. Labori erklärt, weder Zola noch Pellieux, noch die Familie Dreyfus habe diese Schriftstücke abgesandt. Die Angeklagten seien die Opfer von Umtrieben. Labori bespricht sodann die Kundgebungen, welche gestern stattfanden, als Zola das Gerichtsgebäude verließ, und protestirt gegen Ungenauigkeiten in den Berichten verschiedener Blätter über das Vorgefallene. „Diejenigen, die Zola beschimpfen, repräsentiren nicht Frankreich, sondern beschimpfen Frankreich, indem sie sich mit ihm identifiziren, während wir es verehren." (Heftiger Lärm.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Februar.

Am Bundesrathstische: v. Bülow, v. Podbielski, Tirpitz. Das Haus erledigt zunächst den Rest des Extraordinariums des Postetats. Ohne bemerkenswerthe Debatten werden, dem Antrage der Budgetkommission gemäß, sämmtliche Positionen bewilligt. Es folgt der Etat der Reichs-

---

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Die Bitterkeit in seinen letzten Worten schien Margarethens töchterliche Empfindungen zu verletzen, denn es klang schon ein wenig trotzig, da sie fragte:

„Und was hattest Du von ihm erwartet? Was sollte er denn eigentlich thun?"

„Ich hoffte, daß er zuerst den Weg der Versöhnung beschreiten würde. Mein Vater würde sicherlich alles vergessen, wenn der Deine mit der Einstellung der Feindseligkeiten den Anfang machte."

„Also Du wolltest ihm nichts Geringeres zumuthen, als daß er einer Versöhnung mit dem Stadtrath seine Ueberzeugung zum Opfer brächte? Und Du konntest nur einen Augenblick glauben, daß er das thun würde — er, mein Vater!"

„Ich sehe allerdings, daß ich mich getäuscht habe, und daß keiner der Streitenden dem andern an Eigensinn etwas nachgiebt."

Margarethe warf den Kopf zurück, und ihre Oberlippe schürzte sich unwillig.

„Du könntest Deine Ausdrücke immerhin etwas behutsamer wählen. Um einen Mann von der Art meines Vaters so zu kritisiren, muß man doch wohl älter und — und reifer sein als Du."

Wieder veränderte der junge Arzt die Farbe.

„Mag diese Zurechtweisung nun verdient oder unverdient sein, ich werde sie meinem Gedächtniß gut einprägen," sagte er, ohne seine tiefe Gekränktheit zu verbergen. „Und ich bitte um Entschuldigung, daß ich noch immer hier bin. Es war wohl ungehörig, so lange in einem Hause zu verweilen, dessen Besitzer mich deutlich genug zum Weitergehen aufgefordert hat."

„Was sollte mein Vater denn anderes thun, da Du ihm nichts Besseres zu sagen wußtest?"

„Besseres? Ich verstehe nicht, wie das gemeint ist, Margarethe!"

„Wenn Du es nicht verstehst, hätte es auch keinen Zweck, daß ich Dirs zu erklären suche. Man kann es eben nicht gleichzeitig mit zwei feindlichen Parteien halten."

„Und das ist nun meine Verabschiedung? Du kannst mir nichts Besseres auf den Weg geben, als diese unfreundliche Wahrheit?"

Margarethe hatte die Lippen fest zusammengepreßt, und ihr Blick war starr an dem Jugendfreunde vorbei auf das Fenster gerichtet. Mit einer Geberde, die Walther Sartorius für den Ausdruck der Gleichgültigkeit und Geringschätzung nahm, zuckte sie die Achseln. Da nahm er endlich seinen Hut und wandte sich zum Gehen. Noch in der Thür erwartete er offenbar, daß sie ihn durch ein gütiges Wort zurückhalten würde.

„Adieu, Margarethe!" sagte er, und es war, obwohl er sich gewiß nach Kräften zusammen nahm, ein verrätherisches Beben in seiner Stimme. Aber Doktor Ruthardts Tochter vermied es noch immer, ihn anzusehen, und weil ihr Gesicht von ihm abgewendet war, klang ihm die Erwiderung seines Grußes vielleicht noch kälter ins Ohr, als sie wirklich gegeben war.

„Adieu, Walther!" antwortete sie, ohne sich zu rühren, und sie verharrte in ihrer Regungslosigkeit auch noch, als die Thür sich längst hinter ihm geschlossen hatte. Aber als sie ihn dann ein paar Minuten später draußen auf der Straße dahinschreiten sah, warf sie sich plötzlich in die Sophaecke und drückte laut aufschluchzend ihr glühendes Gesicht in die Hände.

Fünftes Kapitel.

Pünktlich um vier Uhr nachmittags erschien Sandory in Franz Norrenbergs Villa und überreichte Fräulein Dora einen prachtvollen Strauß frischer Rosen, wie man um diese Jahreszeit auch in der Hauptstadt sicherlich keine schöneren hätte auftreiben können. In ihren heißen Augen leuchtete es freudig auf, und sie wehrte dem freigebigen Spender nicht, als er ihre weiche Hand auffallend lange an seine Lippen drückte.

„Das ist ein viel zu kostbares Geschenk, mein Herr! Aber ich leugne nicht, daß es mir großes Vergnügen bereitet. Gerade für diese Rosen habe ich eine besondere Schwärmerei."

„Ich wußte, daß es Ihre Lieblingsblumen sein müßten, mein gnädiges Fräulein!"

„Wirklich? Woher ist Ihnen solche Gewißheit gekommen?"

„Nun, wenn ich ein Dichter wäre, könnte ich das in angemessenen Worten ausdrücken. Jedenfalls war ich sicher, daß nur die königlichste aller Blüthen Ihrer würdig sei."

Seine verschleierten Augen begegneten wieder den funkelnden Sternen in dem elfenbeinweißen Antlitz, und eine leichte Blutwelle ging über Doras Wangen.

„Sagen Sie mir solche Artigkeiten lieber in Gegenwart meines Verlobten," erwiderte sie mit etwas gezwungenem Lachen. „Eine kleine Lektion in der Ritterlichkeit könnte ihm nichts schaden."

Franz Norrenberg unterbrach ihr Gespräch, um den Besucher in sein Rauchzimmer zu nöthigen, wo sie fast eine Stunde lang allein miteinander blieben. Erst als die Ankunft des Staatsanwalts gemeldet wurde, traten sie wieder heraus. Rudolf Sandory heiter und sorglos lächelnd, der Bankier mit bleichem Gesicht und schlaffen Zügen, wie ein Schwerkranker.

In den verbindlichsten Formen vollzog sich die Anknüpfung der Bekanntschaft mit Doras Bräutigam. Der Staatsanwalt Georg Lengfeld war nur wenige Jahre jünger als Sandory, ein Mann von mittlerer Gestalt,

Landesbibliothek Oldenburg

druckerei. Die Genehmigung erfolgt ohne jede Debatte. Ebenfalls debattelos wird definitiv der Handelsvertrag mit dem Oranje-Freistaat genehmigt.

Letzter Gegenstand ist der Etat des Auswärtigen Amts, in Verbindung mit dem Etat der Schutzgebiete.

Abg. Richter: Seit der ersten Lesung haben sich die Dinge in Ostasien noch weiter entwickelt, namens meiner Freunde stehe ich nicht an, zu erklären, daß wir die Sache dort anders und günstiger ansehen als unsere Erwerbungen in Afrika. Wir brauchen dort einen Stützpunkt für unsere wirthschaftlichen Interessen in China, diesem alten Kulturlande, wir brauchen eine Kohlen- und Flottenstation daselbst, weiteren Landerwerb über Kiautschau hinaus brauchen wir nicht. Ob sich dort Handel und Industrie werden entwickeln können, wissen wir noch nicht, ebenso wenig, ob der Kohlenbergbau dort lohnend sein würde. Jedenfalls werden wir dort kein anderes Evangelium zu predigen haben als das des Freihandels. Redner fragt sodann den Staatssekretär, ob nicht etwa gewisse Bestimmungen in dem russisch-chinesischen Vertrage unserem Meistbegünstigungsrecht in China zuwiderlaufen. Die Phantasie der Bevölkerung Deutschlands habe sich jedenfalls anläßlich der Erwerbung von Kiautschau in Hoffnungen bewegt, die sich entweder erst in kaum absehbarer Zeit oder gar nicht verwirklichen könnten. Wegen der Entwickelung Japans und seiner Industrie brauchten wir allerdings nicht ängstlich zu sein. Er glaube überhaupt nicht, daß die europäischen Völker im Hinblick auf Japan um ihre heiligsten Güter besorgt zu sein brauchten. Jedenfalls sollten wir aber auch mit Japan und nicht nur mit China auf freundschaftlichem Fuße zu bleiben bestrebt sein. Auch sollten wir aber ferner nicht übersehen, wie chinesisch sich die Dinge in Deutschland entwickeln. Zu verweisen sei da besonders auch auf die gestrigen Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsraths, die Deutschland geradezu mit einer chinesischen Mauer umgeben wollen. An den Staatssekretär richte er noch drei Fragen: 1. Ob der Vertrag mit China nicht veröffentlicht werden könne; 2. ob die Verhandlungen wegen Eisenbahn- und Bergwerkskonzessionen schon abgeschlossen seien; und 3. wegen der Abgrenzung der Zonen. Endlich frage er, ob etwa wirklich an dem Abschluß der chinesischen Anleihe auch unsere Regierung betheiligt sei? Das würde allen unseren Gepflogenheiten widersprechen.

Staatssekretär v. Bülow: Man hat gemeint, wir wollten über unsere auswärtigen Angelegenheiten einen Schleier breiten. Aber darauf antworte ich mit jenem Worte eines alten Theologieprofessors: distinguas. Ueber vertrauliche Vorbesprechungen können wir nichts mittheilen, und thäte ich das, so würden meine auswärtigen Kollegen mit mir nicht mehr verhandeln wollen. Deshalb konnte ich mich im Dezember noch nicht eingehend äußern. Die Erwerbung von Kiautschau ist keine Improvisation, sondern lange vorbereitet gewesen. Wir brauchen dort einen Stützpunkt für unsere wirthschaftlichen Interessen zu Gunsten unserer mächtig aufstrebenden Industrie. Analag den anderen Mächten brauchen wir einen territorialen Stützpunkt, denn ohne einen solchen würden wir nur anderen Leuten den Acker düngen, statt unsere eigenen Gärten zu befruchten. Das Ansehen unserer Flotte wird verdoppelt, wenn wir einen solchen Stützpunkt haben. Nachdem Frankreich in Tonking, ferner Rußland und England dort Erwerbungen gemacht haben, würden wir zu dem Ansehen einer Macht zweiten Ranges herabsinken, wenn wir nicht einen gleichen Schritt thäten. Auch im Interesse unserer Missionen haben wir ihn gethan. Bischof Anzer hat ausdrücklich erklärt, daß nicht nur das Gedeihen, sondern sogar der Fortbestand unserer Missionen davon abhänge. Ob gerade jetzt der geeignete Zeitpunkt sei, können wir freilich nicht wissen, aber wir glauben, wie der Dichter sagt, zwischen Uebereilung und Versäumniß die richtige Mitte gehalten zu haben. Wir sind vorbei gekommen an der Scylla und der Charybdis menschlicher Entschließungen ohne irgend welche Friktion mit andern Mächten. Wir sind dabei in vollem Einklang mit Rußland, dessen Interessen in Europa die unsrigen nicht durchkreuzen, dessen Interessen in Ostasien mit den unsrigen vielfach parallel laufen und dessen natürliche Machtentwickelung wir als aufrichtige Freunde neidlos verfolgen. Was Frankreich anlangt, so schadet es uns nichts, wenn sich seine Verkehrswege immer neu entfalten. Auch den berechtigten englischen Interessen treten wir nicht entgegen. Die englische Regierung denkt in dieser Beziehung genau so wie wir, und wenn die englische Presse die Erwerbung von Kiautschau anders auffaßt, so entspricht dies nicht den Thatsachen. Im Interesse des Kulturfortschritts der Menschheit ist ein Zusammenwirken mit Großbritannien angezeigt. (Zustimmung.) Wir haben weder der chinesischen Regierung berechtigten Anlaß zur Beschwerde gegeben, noch die Furcht erweckt, daß der Bestand des chinesischen Reiches gefährdet ist. Weitere Mittheilungen über den Vertrag kann ich nicht machen, da ein Brief aus Peking über sechs Wochen braucht. Auf Grund telegraphischer Anfragen und durch Vergleichung mit den von mir gegebenen Instruktionen kann ich den Inhalt des Vertrages mittheilen. Es wird das abgetretene Gebiet umgrenzt; die chinesische Regierung verpflichtet sich, Maßregeln gegen den Willen der deutschen Regierung nicht zu treffen und den Durchmarsch der deutschen Truppen zu gestatten. Falls das Kiautschaugebiet der deutschen Regierung nicht passen sollte, wird die chinesische Regierung ein anderes passendes Gebiet anweisen. Das Pachtgebiet, dessen genaue Größe noch nicht festgestellt ist, wird einen Umfang von 30 bis 40 Quadratkilometer haben, ist also etwas größer als das englische Gebiet bei Hongkong. Darüber, welche Bevölkerung das deutsche Gebiet hat, fehlen noch genauere Angaben; es liegen darin einige chinesische Dörfer mit einigen tausend Einwohnern, über die Höhe des Pachtzinses steht noch nichts fest; darüber brauchen wir uns aber keine grauen Haare wachsen zu lassen, denn der Zins wird nicht sehr hoch sein, es handelt sich nur um eine Rekognitionsgebühr zur Anerkennung des ideellen Eigenthums des Kaisers von China. Einer zu bildenden deutsch-chinesischen Eisenbahngesellschaft soll der Bau einer Linie zunächst von Kiautschau nordwärts und dann westwärts bis zum Anschluß an das große projektirte Eisenbahnnetz übertragen werden. Die Bahn wird auch die Kohlenfelder berühren, deren weitere Ausbeutung an Deutsche übertragen wird. Weitere Verhandlungen schweben noch; der Stand derselben ist kein ungünstiger. Wir wünschen aufrichtig die Wohlfahrt und den Fortbestand von China. Ich glaube auch nicht, daß dieses alte Reich von heute auf morgen auseinanderfallen wird, und habe einem wißbegierigen Diplomaten, der mich fragte, wie lange das Reich wohl noch bestehen würde, geantwortet: Das Reich besteht seit 4377 Jahren, und ich sehe nicht ein, warum es nicht 3000 Jahre so weiter gehen soll. (Heiterkeit.) Unter den Gründen, welche uns veranlaßt haben, nach Kiautschau zu gehen, stand der im Vordergrund, daß wir sowohl von der englischen als der französischen und russischen Aktionssphäre gleich weit entfernt sind. Die Berichte aller Kenner der Verhältnisse stimmen darin überein, daß Kiautschau gerade diejenige Position ist, die wir in Ostasien gebrauchen. Wenn es einen Idealpunkt in China gebe, der keine Schatten- und nur Lichtseiten hätte, so würden wir uns dahin gewandt haben (Heiterkeit), aber ein solches Ideal existirt nicht. Wir mußten mit den vorhandenen Verhältnissen rechnen. Kiautschau bietet eine leichte Vertheidigung, einen tiefen Hafen, der nicht von Versandung bedroht ist, und mehr als genügende Unterkunft für jede Kriegs- und Handelsmarine. Es besitzt ein gutes Klima, vielleicht das beste in China, und es besitzt den Vorzug, Steinkohlen in der Nähe zu haben. Die Herstellung von Eisenbahnverbindungen ist nicht mit erheblichen technischen oder unverhältnißmäßigen finanziellen Schwierigkeiten verknüpft. Wir rechnen für die Anlage auf die Mithülfe des deutschen Privatkapitals; wo geerntet werden soll, muß auch gesäet werden. Wir hoffen, daß das Samenkorn, welches wir dort in den Boden senken, Frucht tragen wird. Wir werden es sorgsam pflegen. Wir werden darauf hinwirken, daß Risiko und Gewinn im richtigen Verhältniß bleiben. Wir werden stets besonnen Schritt für Schritt vorgehen, nicht als Konquistadoren, aber auch nicht als Kalkulatoren, sondern als Kaufleute, wie die weiland Makkabäer, welche das Schwert in der einen Hand hatten, in der anderen die Kelle und den Spaten. Ich will mich jeder Schönfärberei enthalten, ich bin aber überzeugt, daß die Erwerbung von Kiautschau der wirthschaftlichen Entwickelung und der politischen Machtstellung des deutschen Volkes dienen und der Ausbreitung des Christenthums förderlich sein wird. (Zustimmung.)

Unterstaatssekretär Richthofen: Mit der deutschen Regierung haben Verhandlungen über eine chinesische Anleihe nicht geschwebt, eine deutsche Garantie stehe nicht in Frage. Ueber die Rechtsverhältnisse der Settlements wird dem Reichstage eine Denkschrift zugehen.

Abg. Lieber erklärt namens seiner politischen Freunde bezüglich der Besitzergreifung von Kiautschau: Alte gute Sitte schließe es aus, den Monarchen mit in die Debatte zu ziehen, wenn es sich nicht um Regierungshandlungen handle. Etwas anders liege die Sache bezüglich des Prinzen Heinrich, der in seiner Eigenschaft als Kommandant einen Ausspruch gethan habe, der in allen religiös gerichteten Kreisen des Volks nicht den besten Eindruck gemacht habe. Redner erkennt an, daß die Besitzergreifung von Kiautschau eine dankenswerthe That war, er danke der Regierung für den Schutz der Missionare und spricht dem Staatssekretär nach den heutigen Erklärungen sein vollstes Vertrauen aus.

Abg. Barth führt aus, wenn Deutschland in China eine freie Konkurrenz aller Länder zulasse, können wir uns auch mit England auf guten Fuß stellen. Diese Konkurrenz brauchen wir nicht zu fürchten. Redner wünscht Aufklärung über die kretische Frage.

Staatssekretär Tirpitz erklärt, man müsse die Rede des Prinzen Heinrich von dem Gesichtspunkte aus betrachten, daß er auf Jahre hinaus in die Ferne zog. Nichts habe dem Prinzen ferner gelegen, als Gefühle zu verletzen.

Staatssekretär Bülow führt aus, die Freihafenstelle Kiautschau dürfte in Zukunft unseren Interessen am meisten entsprechen. In unserer Stellung zu Kreta hat sich nichts geändert seit den Kommissionsverhandlungen. Wir sind der Ansicht und haben derselben akademischen Ausdruck gegeben, daß es empfehlenswerth sein dürfte, auch die Minorität der Bevölkerung zu berücksichtigen. Dauernder Friede wird auf Kreta nur sein, wenn auch die Muhamedaner Sicherheit für Leben und Eigenthum erhalten. Wir haben daher allen von allen andern Mächten angenommenen Entscheidungen zugestimmt. An dieser Praxis werden wir auch ferner festhalten, sofern nicht Anträge an uns herantreten sollten, die uns eine Verantwortung aufbürden würden, die nicht im Rahmen unserer vorsichtigen und reservirten Orientpolitik liegen. An einem definitiven Druck auf die Pforte werden wir uns nicht betheiligen. Was aus Kreta wird, ruht im Schooße der seligen Götter. In Komplikationen werden wir uns nicht hineinziehen lassen. Wenn sich die Pforte im Guten über die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland mit allen Mächten geeinigt hätte, hätten wir gar nichts dagegen gehabt. Wenn ein Streit entsteht, treten wir bei Seite. Wenn wir den Griechen einen guten Rath ertheilen dürften, wäre es der, sich vor allem der Ordnung der inneren Angelegenheiten und Sanirung der Finanzen zu widmen. Im übrigen sind wir in orientalischen Dingen nur da zu haben, wo es gilt, den Frieden zu wahren und zu stärken. (Beifall.)

Abg. Hasse bespricht beifällig die Erwerbung Kiautschaus. Dann wird die Weiterberathung bis morgen vertagt.

Berlin, 9. Februar.

Der Reichstag beendete die zweite Berathung des Etats des Auswärtigen Amts. Die ganze Sitzung ward ausgefüllt durch eine Debatte über die Handelsvertragspolitik, an welcher sich von den Regierungsvertretern nur Staatssekretär v. Bülow mit einer kurzen Erklärung betheiligte. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Barth, der den agrarischen Gegnern jeder Handelsvertragspolitik entgegentrat, entgegnete Herr v. Bülow, daß die Grundzüge der deutschen Vorschläge betreffend den Abschluß eines Handelsvertrags mit England nach London abgegangen seien, daß die englische Antwort jedoch noch nicht eingetroffen sei.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Februar.

Das Abgeordnetenhaus beendete die zweite Berathung des Justizetats. Auf eine Anregung des Abgeordneten Dr. Friedberg gab Justizminister Schönstedt Erklärungen über den Aufenthalt des Erzbischofs Krementz im Gefängniß. Es war bekanntlich von ultramontaner Seite verbreitet worden, daß derselbe mit Strohflechten beschäftigt worden sei. Das ist unrichtig. Dann begann die zweite Lesung des Etats der Bauverwaltung. Minister Thielen erklärte sich auf eine Anfrage des Abg. Lotz bereit, wegen der Verbesserung der Hafenanlage in Leer nochmals mit der Stadt in Verhandlungen zu treten.

Korrespondenzen.

⁜ **Jever,** 10. Februar. Am 20. Februar abends 8 Uhr versammeln sich die Mitglieder des Männer-Gesangvereins mit ihren Damen im Konzerthause, um gemeinschaftlich den sog. Damenabend des Vereins zu begehen. Wenn auch von besonderen Aufführungen wegen der Kürze der Zeit hat abgesehen werden müssen, so verspricht der Abend doch recht gemüthlich zu werden.

—* **Jahresbericht des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine.** Der Verband der Handels- und Gewerbe-Vereine für das Herzogthum Oldenburg hat im Jahre 1897 einen Bericht über das Wirthschaftsjahr 1896 veröffentlicht, in dem er bemüht war, die Verhältnisse in den einzelnen Handels- und Gewerbezweigen so

---

mit den unverkennbaren Anfängen frühzeitiger Beleibtheit. Auch er trug einen stattlichen Vollbart; aber sein Haupthaar begann sich in der Scheitelgegend merklich zu lichten. Das derb geschnittene, lebhaft geröthete Gesicht mit den Epikuräerlippen und den kleinen wässerigen Augen ließ auf eine starke Vorliebe für die leiblichen Genüsse des Daseins schließen. Und in der That zeigte der Staatsanwalt viel mehr Aufmerksamkeit für die einzelnen Gänge des vortrefflich zubereiteten Mahles, als für die Schönheit seiner Braut. Sein Verkehr mit Dora hatte durchaus nichts von der Zärtlichkeit eines beglückten Liebhabers. Seine Huldigungen gingen nicht über jene kleinen Aufmerksamkeiten hinaus, die ein wohlerzogener Kavalier unter allen Umständen seiner Tischdame schuldig ist; für ihr Aussehen und ihre Toilette aber hatte er nicht ein einziges Wort schmeichelnder Anerkennung gehabt.

Und doch war es Dora ganz augenfällig darum zu thun gewesen, gerade heute sehr schön zu sein. Ihr Anzug war fast zu reich für den kleinen Kreis und für ihre Stellung als Tochter des Hauses; aber mit kluger Berechnung hatte sie ihn gewählt.

Anfänglich bestritten Sandory und Dora fast allein die Kosten der Unterhaltung. Mit dem Schwung und der Wärme eines Poeten wußte der neue Gast von den vielen Herrlichkeiten zu erzählen, die er auf seinen weit ausgedehnten Reisen gesehen, und seine heitere Gesprächigkeit hatte dabei so wenig Aufdringliches und Selbstbewußtes, daß ihm auch der Staatsanwalt mit Vergnügen zuzuhören schien. Doras Augen aber hingen fast unausgesetzt an seinen Lippen. Sie war offenbar verdrießlich, wenn einmal ihr Verlobter in seiner schwerfällig-nüchternen Weise das Wort ergriff, und sie wußte durch geschickte Zwischenfragen dafür zu sorgen, daß die Unterbrechung immer nur von kurzer Dauer war.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

ausführlich darzustellen, daß ein klares Bild der derzeitigen geschäftlichen Lage gewonnen werden konnte. Der nächste Bericht soll im Jahre 1899 erscheinen, das Material muß aber schon jetzt gesammelt werden. Der Verbandsvorstand sagt in einem Rundschreiben: „Die finanzielle Lage des Verbandes verbietet es einerseits, dem Berichte alljährlich eine so große Ausdehnung zu geben, andererseits darf es als eine Erfahrung bezeichnet werden, daß sich in der geschäftlichen Lage des einzelnen Gewerbezweiges im Laufe eines Jahres in der Regel wenig zu ändern pflegt, ein jährlicher Bericht, in der Art des über 1896 gegebenen, also unter vielen Wiederholungen zu leiden hätte. Diese Erwägungen veranlassen uns, ausführliche Branchenberichte über das Jahr 1897 nicht einzuziehen, dagegen wird dies im nächsten Jahre für den Gang der Geschäfte im Jahre 1898 wieder geschehen. Wir bitten aber dringend darum, uns in all den Fällen, wo wichtige Aenderungen im geschäftlichen Leben zu verzeichnen sind, diese dennoch auch für 1897 uns freundlichst mittheilen zu wollen; sie werden seiner Zeit gewissenhaft benutzt werden. Vor allem bitten wir die Handelsgesellschaften des Herzogthums um Uebersendung ihrer Jahresberichte. Außerdem sind uns erwünscht mit ausführlicher Begründung und Darstellung des Sachverhaltes versehene Mittheilungen über Beschwerden und Wünsche, die sie in bezug auf die Einrichtungen des Verkehrs usw. haben. Alle Mittheilungen sollen möglichst umgehend an uns gesandt werden, spätestens aber bis zum 1. März 1898 eingetroffen sein."

Cleverns. Freitag den 11. Februar feiert unser Männer-Gesangverein sein fünftes Stiftungsfest. Der Verein hat sich seit der Zeit seines Bestehens sehr entwickelt. So ist auch diesmal das Programm zu seinem Stiftungsfest recht reichhaltig geworden. Chorlieder wechseln ab mit Solovorträgen ernsten und humoristischen Inhalts. Wie wir hören, wird auch eine Gesellschaft ausländischer Sänger eintreffen, auf deren Darbietungen man gespannt sein darf. Alles in allem genommen wird das Fest voraussichtlich einen guten Verlauf nehmen. Daß das Recht der tanzlustigen Jugend gewahrt wird, dafür wird der nachfolgende Ball Sorge tragen. — Herr Hülfsprediger Koch ist von hier nach Altenesch versetzt worden, um dort den Kirchendienst bis auf weiteres wahrzunehmen. Die entstehende vakante Stelle in Cleverns ist noch nicht wieder besetzt worden.

✡ **Neuende,** 8. Febr. Der neue Neuender Bürgerverein nahm in seiner letzten Versammlung vier neue Mitglieder auf. Als dringend nothwendig wurde die mittelst Schlacken zu bewirkende Erhöhung des Weges in Kirchreihe auf dem Gebiete der Gemeinde Heppens erklärt.

※ **Bant,** 8. Febr. Das neue Postgebäude wird zum 1. Mai bezogen. — Der Neubremer Bürgerverein stellte in seiner letzten Monatsversammlung die Kandidaten zur Kirchenvertretung auf, welche seitens einer von den Bürgervereinen Bant, Neubremen und Sedan gewählten Kommission empfohlen waren. Es wurde auch über die Wasserleitungsfrage berathen.

* **Oldenburg,** 9. Febr. In der gestrigen Stadtrathssitzung wurde das Statut betr. die obligatorische Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge angenommen. Die Schule soll am 1. Mai d. J. eröffnet werden.

≠ **Brake,** 8. Febr. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Stadtraths wurde mitgetheilt, daß mit Rücksicht auf die sich stets mehrenden Anschlüsse und auf die für die projektirten Krähne am Pier erforderliche Strommenge eine Vergrößerung des Elektrizitätswerkes nothwendig geworden sei und daß dem Stadtrath in kurzem eine Vorlage gemacht werden würde, deren Kosten auf rund 60000 Mk. veranschlagt sind.

* **Wilhelmshaven,** 9. Februar. Die Legung des zweiten Schienengeleises bei Mariensiel macht wesentliche Fortschritte. Die Eisenbahnbrücke über die Made geht ihrer Vollendung entgegen, die Montage ist nahezu vollendet, ebenso das Mauerwerk. Es fehlt nur noch der Bohlenbelag und der Anschluß an die Schienengeleise. Hingegen ist die Brücke über den Ems-Jade-Kanal noch zurück, ebenso fehlt noch die Weiterführung des zweiten Geleises. Man hofft aber, daß das Geleise spätestens am 1. Mai d. Js. dem Betrieb wird übergeben werden können. (W. T.)

* **Emden,** 9. Februar. (Oel auf See.) Der in Delfzyl dieser Tage binnengekommene Dampfer Dinnington hatte den letzten Sturm in seiner vollen Stärke auf See zu bestehen, wodurch ein großer Theil der Decklast verloren ging. Beim Einlaufen in die Ems wurde zur Vorsicht Oel auf die Brechseen gegossen, und die Folge davon war, daß sie von ihrer Gewalt viel einbüßten.

* **Dornum.** Gelegentlich der Hengstköhrung in Aurich hat Landwirth Meents in Dornumergroden einen dreijährigen Hengst zu 8000 Mk. an eine holländische Genossenschaft verkauft. Man bedauert sehr, daß der Hengst unserer Gegend nicht erhalten geblieben ist.

Gesetzblatt Band XXXII Stück 3 der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend:

Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 7. Februar 1898, betreffend die nicht fabrikmäßige Herstellung und die Verwendung von Acetylen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage, mit einem Aufschlag von fünf von Hundert, in der Stadt Oldenburg im Monat Januar d. J. à Zentner zu 50 kg betragen haben:

für Hafer, guten . . .	8 Mk.	08½	Pfg.
„ Heu	3 „	46½	„
„ Stroh	2 „	52	„

Dabei wird bemerkt, daß die angegebenen Durchschnitte maßgebend sind für die Vergütung der im Bezirk des Herzogthums Oldenburg im Monat Februar d. J. verabreichten Fourage.

Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Sengwarden ist zu besetzen.

Diensteinkommen 1420 Mk. inkl. 120 Mk. für Landentschädigung, auch Wohnungsentschädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt.

Bewerbungen sind bis zum 19. Februar d. J. einzureichen.

Oldenburg, 1898 Febr. 7.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Dugend.

Es wird zur diesseitigen Kenntniß gebracht, daß der Regierungsbezirk Aurich seit dem 21. v. M. von der Maul- und Klauenseuche wieder frei ist.

Amt Jever, 1898 Februar 5.

Zedelius.

Das Amt macht bekannt, daß die Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirk Jever erloschen ist.

Amt Jever, 1898 Februar 10.

J. V.: Becker.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirths Edzards zu Horum erloschen ist, werden die amtlicherseits angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

Amt Jever, 1898 Februar 10.

J. V.: Becker.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirths J. W. Groenewold zu Rofthausen erloschen ist, werden die amtlicherseits angeordneten Sperrm ßregeln wieder aufgehoben.

Amt Jever, 1898 Februar 8.

J. V.: Becker.

Die Entwürfe der Voranschläge der Armenkasse für 1. Mai 1898/99 sind zur Einsicht aller Betheiligten und Einbringung von Bemerkungen vom 11. bis 25. d. M. in der Registratur des Rathhauses öffentlich ausgelegt.

Jever, 8. Februar 1898.

Armenkommission.

Dr. Büsing.

Gemeindesachen.

In der Sitzung des Gemeinderaths vom 4. Febr. d. J. ist der Bau einer Gemeindechaussee von Fedderwarden über Fedderwarder Mühle, Schnapp, Koldewei und Himmelreich zum Anschluß an die Amtschaussee bei Klinkerei beschlossen worden unter der Voraussetzung, daß zu den Gesammtbaukosten

a. aus der Staatskasse ein Zuschuß von 20%,
b. vom Amtsverband Jever ein Zuschuß von 20%,
c. aus freiwilligen Beiträgen und aus der Amtskasse ein Zuschuß von 10%

überwiesen werden;

d. daß die von der Gemeinde zu übernehmenden Baukosten nach der Gesammtsteuer auf die Zahlungspflichtigen vertheilt werden.

Unter Bezugnahme auf Art. 27 der Gemeindeordnung wird dieser Beschluß den Gemeindebürgern hiermit zur Kenntniß gebracht. Der betr. Protokoll-Auszug ist vom 8. bis 28. Februar d. J. in Schröders Gasthause in Fedderwarden zur Einsicht ausgelegt. Etwaige Erinnerungen gegen den Beschluß sind innerhalb dieser Frist beim Unterzeichneten schriftlich einzubringen.

Mitteldeich, 5. Februar 1898.

F. Popken, G.-V.

Jugendheim in Jever.

Oeffentlicher Vortrag am Sonnabend den 12. Februar abends 6 Uhr anfg.

Bilder aus Italien.

Mailand, Venedig, Neapel, Rom.

Schulsache.

Die Hebung der diesjährigen Schulanlage der Schulacht Friedrich-Augusten-Groden findet statt Mittwoch den 16. d. M. nachmittags von 3 bis 6 Uhr in A. Gerdes Wirthshause daselbst.

Neu-Aug.-Groden. F. Mammen

Auswärtige Behörde.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung von unwahren Gerüchten wird hiermit bekannt gemacht, daß der nächste hiesige

Zucht-Viehmarkt

Montag den 14. und Dienstag den 15. d. M. stattfindet.

Dinslaken, 9. Februar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Berg.

Privat-Bekanntmachungen.

Rothe Strang-Falzziegel

haben wir am Lager.

Habben & Wiggers.

Empfehlen täglich

fettes Rind-, Lamm- und Schweinefleisch.

Jever. L. & A. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Weißkalk immer vorräthig, gelöscht und ungelöscht.

Hohenkirchen. Tyark Janßen, Zimmermeister.

Gelöschter Kalk immer vorräthig zum Mauern.

D. O.

Zu verkaufen.

Eine bald kalbende junge Kuh.

Hodens. H. Hullen.

Konfirmations-Anzüge

empfiehlt

in allergrößter Auswahl im Preise von 12, 15, 18, 21 bis 33 Mk.

Carl Wöhlmann.

Bückinge St. 5 Pf. F. J. H. Warntjen.

Briketts G. R.

A. B. Süßmilch.

Staßfurter Badesalz ist zu haben bei

G. Kahlen, Steinstraße.

Zu verkaufen.

Eine junge, sehr viel Milch gebende, in 14 Tagen kalbende Kuh.

Barkhausen bei Fedderwarden. Reiner Seeden.

Zu verkaufen.

Eine schwere, Ende März kalbende Kuh und ein schwarzes Schaf.

Schillig. F. Hicken.

Zu verkaufen.

Eine fette Kuh.

Fr.-Aug.-Groden. S. J. Haschenburger.

Umständehalber habe ich mein zu Ziallerns belegenes geräumiges Haus mit großem Garten noch auf Mai d. Js. zu verpachten.

Klein-Zissenhausen. H. H. Rohlfs.

Gesucht.

Zu Mai ein Arbeiter fürs ganze Jahr. Wohnung vorhanden.

Westergarms. G. Peeken.

Gesucht.

Auf Mai 2 Knechte.

Accum. Gustav Ulfers.

Gesucht

Ein werkverständiger Schuhmachergeselle bei dauernder Arbeit.

Förrien. J. A. Heyen.

Oldenburg i. Gr. Eine **privat l. Dame** sucht auf gleich oder später **e. j. Mädchen,** welches d. **Küche** u. d. **Haushalt** erl. w., u. z. **Gesellschaft,** gegen **mäßige Pension** (e. Mädchen i. vorh.).

Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 18.

Gesucht.

Auf sofort eine durchaus reinliche Aufwartefrau zur Ausführung einiger häuslichen Arbeiten.

Frl. Graepel, am Markt.

Suche sofort 2 Schmiedegesellen gegen hohen Lohn.

Fedderwarden. W. Diercks, Schmiedemstr.

Kaufe starke Pappel- und Kastanienbäume.

Schlachtstr. B. Janßen, Tischler.

Wünsche einen guten Karnhund anzukaufen.

Accum, 9. Febr. 1898. F. Carstens.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Konfirmation

bietet mein **ganz reeller Ausverkauf**

die günstigste Gelegenheit

zu EinKäufen.

Schwarze Kleiderstoffe in großer Auswahl, nur reelle, gute, fehlerfreie Waare, **zu staunend billigen Preisen.**

Besonders empfehle ich

schw. Granit- und Creppstoffe, sonst 1,50 Mk., jetzt 85 Pfg.,
" " " " bessere Qual., sonst 1,80, 2,50, 3 Mk., jetzt 1, 1,25, 1,50 Mk.,
" " " " prima " mit Seide durchwirkt, sonst 3,50—5, jetzt 2—3 Mk.

Besätze jeder Art.

Bitte meine Schaufenster zu beachten, wo sich jeder von den wirklich billigen Preisen überzeugen kann.

Ein Posten Anzüge zu Einkaufspreisen.

Es sollte keiner diese **günstige Gelegenheit** versäumen, sondern jeder überzeuge sich, ob hier am Platze je **ein solch billiger Ausverkauf** dagewesen ist.

Jever. **Theodor Hartmann.**

JEVER.

Pferdemarkt. Pferdemarkt.

Den geehrten Landwirthen und Pferdezüchtern bringe meine **Stallungen** in gütige Erinnerung.

Für gutes Pferdehen ist gesorgt.

Zugleich empfehle meine

Restauration.

Frische Bouillon. **Fertiges Buffet.**

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Sonntag- und Montagabend **Kartoffelpuffer.**

Achtungsvoll

Blanestraße. **Fr. Albers.**

Bettinlette

in allen Breiten und Preislagen, **garantirt federdicht.**

Bettfedern und Daunen

in nur guter, reiner Waare.

Fertige Betten

in allen Preisen.

E. Benters.

Empfingen einen Waggon von dem neu einge führten fein gemahlenen, sehr hochprocentigen

Kalkmergel

zur Entnahme von Proben.

Habben & Wiggers.

Ff. Süßrahmmargarine 5 Pfd. f. 3 Mk.	Eilers.
Kleine ger. Schinken Pfd 60 Pfg.	Eilers.
Ammerl. Speck, Plock- und Mettwurst.	Eilers.
Ff. marinirte Heringe 3 St. 25 Pfg.	Eilers.

Sonntag den 13. Febr.

grosser Ball,

wozu freundlichst einladet

Sengwarden. **J. F. Kickler.**

Sonntag den 13. Februar

Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein

Middoge. Herm. Eilers.

Turnverein „Eiche", Rüstersiel.

Sonntag den 13. Februar feiert der Verein sein diesjähriges

Wintervergnügen,

bestehend in

Konzert, Turnen und Vorträgen,

mit nachfolgendem

Ball.

Entree 50 Pfg.

Anfang präzise 7½ Uhr.

Es ladet freundlichst ein

d. V.

Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg. zu haben im Vereinslokal und bei sämmtlichen Turnern.

Gasthof zur Traube.

Sonntag den 13. Februar

grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein **Aug. Asseyer.**

Ostiem.

Donnerstag den 17. d. M.

grosser Ball,

wozu freundlichst einladet

Ostiem. **F. Friedrichs.**

Handels- und Gewerbeverein für das nördliche Jeverland.

Versammlung Sonntag den 13. Februar nachmittags 6 Uhr in Tebjes Gasthaus. Vortrag des Herrn Generalsekretärs Dr. Brandt über das Thema:

Die politische und handelspolitische Stellung Englands auf der Erde.

Zu diesem Vortrag werden auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.

Hohenkirchen. Der Vorstand.

K.-G.- u. U.-V.

Krieger-Gesang- und Unterhaltungs-Verein.

Großer

Gesellschaftsabend

Sonntag den 13. Februar

im schwarzen Adler.

Saalöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch kommt unter Anderem zum Vortrag:

Pi-Hung-Tschang, der große Chinese; Fritz und Ricke; Vadders Ebenbild; Krausemenzels Brautfahrt; Der süße Junge; Rekrutenheimweh; Die schneidigen Gefreiten; Soldatenliebe; Der Trompeter von Säckingen; usw. usw.

Nach den Aufführungen findet ein

Tanzkränzchen

statt.

Zu dieser Feier wird das verehrte Publikum von Stadt und Land freundlichst eingeladen

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Gebr. Tiarks in der Neuenstraße 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.

Vereinsmitglieder sowie deren Frauen zahlen 30 Pfg. Karten **nur** zu haben beim Kameraden Lübben, Neuestraße.

Verband d. Züchter d. elegant. schwer. Oldenb. Kutschpferdes.

Pferdebesitzer des 37. Bezirks (Gemeinden Middoge, Tettens, Oldorf und Hohenkirchen), die **vorzügliche,** zur Ausstellung in Dresden, im Juni d. J., geeignete Kutschpferde besitzen und solche hierzu, sowie zum vorherigen Einfahren hergeben wollen, ersuche ich, ihre etwaigen Pferde **spätestens bis zum 14. d. M.** bei mir anzumelden. Voraussetzung ist, daß die betreffenden Pferde von eingetragenen Eltern abstammen, mindestens eine Widerristhöhe von 1,68 Meter Stockmaß haben und 4 bis 8 Jahre alt sind. Signalementsangabe erforderlich.

Landeswarfen, 1898 Februar 9.

Gr. Popken senior, Obmann.

Zu Ostern finden 2 Schülerinnen freundliche Aufnahme bei

Jever, Grashausgarten. M. und A. Cordes.

Verloren.

Ein Bund Schlüssel. Abzugeben gegen Belohnung.

E. Homfeld, Neuestr.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines Zwillingspaares (Mädchen) wurden erfreut

Wilh. Hüpers und Frau,
Frieda geb. Janßen.

Kl.-Lauenstede, 8. Februar 1898.

Todes-Anzeigen.

Gestern Morgen 7 Uhr starb nach langem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Claas Siebo Eden

im 24. Lebensjahre, welches wir hierdurch mit betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.

Die trauernden Eltern und Angehörigen.

Fr.-Aug.-Groden, 9. Februar 1898.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. d. M. nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Middoge statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Montag den 7. Februar abends 11½ Uhr entschlief an Herzlähmung nach überstandener Diphtheritis unser liebes

Käthchen

im fast vollendeten 13. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Emil Müller und Frau,
Luise geb. Müller.

Berlin, den 8. Februar 1898.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰.
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 35. Freitag den 11. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Privat-Bekanntmachungen.

Die Wittwe des weil. Arbeiters H. Wilms zu Bohnenburg wünscht

Mittwoch den 16. d. M.
nachmittags 2 Uhr anfangend

folgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen:

1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 Pult, 1 Buddelei, Tische, 1 fast neue Bettstelle mit Matratze. 1 Bett, Butterkarne und Rahmfässer, Kessel und Töpfe, Tüdder und Bolzen, 1 gute Borfkarre, 1 Schiebkarre, Arbeitergeräthschaften, 2 gute Regenwassertonnen und andere Fässer, 5 Fuder gutes Groden- und Weghen in Abtheilungen, eine Partie Steckrüben und Kohl, vieles Nutz- und Brennholz und was sich weiter vorfinden wird.

Käufer ladet ein

J. F. Tiarks.

Hooksiel, 11. Februar 1898.

Ziallerns bei Tettens. Der Arbeiter H. Brinkmann das. läßt

Donnerstag den 17. Februar
nachmitt. 1 Uhr anfg.

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

5 trochtige Schafe, dar. 1 schwarzes,
4 trächtige Ziegen,
3 Zuchtgänse und 1 Gänserich,
10 Hühner und 1 Hahn,
3 französische Kaninchen,
1 Kanarienvogel mit Bauer,
1 vollständiges zweischläfiges Bett,

3 2thürige Kleiderschränke, wor. 1 eich., 2 Kommoden, 1 eich. Eckglasschrank, 1 Eckschrank, 1 Hangbuddelei, 1 Kleiderkiste, div. Tische, dar. 1 Ausziehtisch, 1 Korblehnstuhl, versch. Rüschenstühle, 1 Kindertisch, 1 do. Stuhl, 1 Korbkanzelstuhl, 1 Wiege, 2 amerik. Wanduhren, 2 Weckuhren, 1 silb. Taschenuhr, 2 Spiegel, Schildereien, Pfeifenhalter, Nippessachen und -Borten, 1 Kuppellampe, Gardinen, Tischdecken, 1 große Handharmonika, 2 einschl. Bettstellen, dar. 1 eis., 2 Kochöfen (1 fast neu), 2 Petroleumkochmaschinen, 1 eich. Kieke, 1 Kohlenplätteisen, 2 Spinnräder, Hand- und Armkörbe, Theebretter, grobes und feines Steinzeug, Kochtöpfe, Pfannen, 2 Butterkarnen, Joch und Eimer, 2 Waschballien, Regenwasserfässer, 1 Hobelbank, 2 Sägen, allerlei Geräthschaften, Koppelstöcke, 1 Pfadstock, 1 Quantum Eß- und Pflanzkartoffeln, Bohnen, Erbsen, 1 Partie Heu in Haufen, ca. 4 Fuder Dünger und was sich weiter vorfinden wird.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. **J. Müller,** Auktionator.

Zur Ansaat von guten Weiden liefere den Herren Landwirthen die

besten Gräser,

sowohl auf Wunsch gemischt als auch jede einzelne Sorte allein zum Selbstmischen. Muster jeder einzelnen Gräser vorräthig. Kammgras ist dies Jahr sehr billig.

Bestellungen erbitte bis zum 1. März.

Hohenkirchen. Aug. Albers.

Von dem Maurermeister J. F. Zapfe zu Bant bin ich beauftragt, seine sämmtlichen

Immobilien

zu verkaufen, nämlich:

1. das von ihm selbst mitbenutzte Haus am Marktplatz zu Bant nebst Werkstätte, Pferde- und Viehstall 2c.,
2. das olim Evers'sche Haus an der verlängerten Roonstraße zu Bant, bestehend in einem zu 8 Wohnungen eingerichteten, ganz unterkellerten Hause und einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hinterhause,
3. das an der Ankerstraße zu Bant belegene, zu 5 Wohnungen eingerichtete Haus,
4. das olim Hoffrichter'sche Haus an der Kirchstraße zu Bant, bestehend in einem zu 8 Wohnungen eingerichteten Hause nebst großem Hofraum,
5. das gegenüber der katholischen Kirche belegene, zu 5 großen Wohnungen eingerichtete Haus,
6. das Ecke Roon- und Seediekstraße in Bant belegene, zu 6 Wohnungen eingerichtete Haus,
7. die am Banterwege zu Bant belegenen, zu 4 bezw. 2 Wohnungen eingerichteten Häuser nebst plm. 8400 Qum. Gartengründen (diese Besitzung würde sich besonders für einen Gärtner eignen),
8. das zu Kopperhörn belegene, zu 3 Wohnungen eingerichtete Haus,
9. die Bremerstraße 5 und 6 zu Neubremen belegenen beiden Wohnhäuser,
10. das an der Ostfriesenstraße in Wilhelmshaven, Stadttheil Lothringen, belegene, zu 6 Wohnungen eingerichtete Haus nebst Stall, Werkstätte und Hofplatz.

Sämmtliche Wohnhäuser befinden sich in gutem baulichen Zustande. Kaufliebhaber wollen sich ehestens zum Kontrahiren einfinden und bemerke ich noch, daß die Kaufbedingungen für Käufer sehr günstig sind.

Neuende, 1898 Februar 8.

H. Gerdes, Aukt.

Der Gastwirth **G. Faß junr. zu Rüstersiel** läßt wegen Aufgabe der Milchwirthschaft

Sonnabend den 19. dieses Monats
nachmittags 2 Uhr anfg.

bei seinem Hause

5 Kühe:

1 Ende Mai kalbende Kuh,
1 Ende Juni kalbende do.,
1 Anfang August kalbende do.,
2 frühmilche Kühe;

2 Pferde,

7 Fuder bestes Heu in passenden Abtheilungen, **3000 Mauersteine** und was sonst zum Vorschein kommen wird mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Gelegentlich dieser Vergantung können noch Vieh und andere Verkaufsobjekte mitverkauft werden.

Neuende, 1898 Februar 8.

H. Gerdes, Auktionator.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Proprietärs Mins H. Steinhoff zu Accum gehörige, daselbst belegene

Wohnhaus
mit Garten

soll zum Antritt am 1. Mai d. J. öffentlich verkauft werden.

Der Flächeninhalt des Grundstückes beträgt 10 Ar 35 Qum.; das Haus enthält viele Räumlichkeiten, befindet sich in einem sehr guten Bauzustande und eignet sich sowohl für jedes Geschäft als auch für einen Privatmann, welcher ruhig und angenehm wohnen will.

Termin zum Verkaufe wird auf

Sonnabend den 19. dieses Monats
nachmittags 5½ Uhr

in Faß Wirthshause zu Glarum angesetzt und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen.

Nähere Auskunft wird vom unterzeichneten Miterben, sowie vom Rechnungssteller Tiemens zu Jever gern ertheilt.

Accum, 1898 Februar 10.

Friedr. Steinhoff.

Drei auf Wangerooge westlich an dem von dem Kurhause zum Damenstrand führenden Pfade belegene

Bauplätze

beabsichtige ich zu verkaufen. Nähers durch

J. G. Amann,
Oldenburg, Gartenstraße.

Im Auftrage suche ich das **Wirthshaus auf der Insel Wangeroog,** genannt

„Saline",

mit Antritt zum Frühjahr 1898 zu verpachten. Es wird hervorgehoben, daß das Wirthshaus vom Eigenthümer gründlich restaurirt wird.

Oldenburg. **Dr. Cordes,** Rechtsanwalt.

Kohlen.

Ia. Westph. Nußkohlen,
Haushaltungskohlen,
Salonkohlen,
Schott. Anthracitkohlen,
Candle-Kohlen.

A. B. Süßmilch.

Zu verkaufen.

Zwei schöne hochtragende dreijährige Beester.

Schoost. G. C. Gerdes.

Landesbibliothek Oldenburg

Krankheitshalber will der Malermeister **D. Lübbers zu Wilhelmshaven, Marktstraße 8,** seine Milchwirthschaft aufgeben und deshalb

Mittwoch den 23. März d. J.
nachmittags 1 Uhr anfg.

bei seinem Hause

10

theils frischmilche, theils hochtragende,

schwere Kühe,

1 starkes zugfestes Arbeitspferd,

11 Jahre alt,

1 Halbchaise, so gut wie neu, mit Patent-Achsen, 1 Leiterwagen mit Aufzeug, zwei Einspännerdeichsel, 1 gr. starken Jauchetrog, 1 Kastenschlitten, Pferdegeschirr, theils neu, 1 Schellengeläute, Bindebäume, Reepen, 1 Häcksellade, Harken, Forken, Flegel, Gaffel, Eimer, Tonnen, 1 neues Schlötloth, 1 Karnmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, Milchballien und Fässer, 2 Butterkarnen, Milchsetten und steinerne Töpfe;

ferner: 1 großen Heuschuppen (50 Fuder Heu fassend), 1 Wagenschuppen, 20=—25 000 Pfund gut gewonnenes Marschheu von alter Fettweide in passenden Abtheilungen, ca. 100 Fuder Stalldünger, Tonnen, Fässer, Karren;

auch: 3 Bettstellen mit Matratzen, mehrere tausend Rollen Tapeten und Borden in kleinen Partien und was sich weiter vorfinden wird

mit halbjährlicher Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1898 Februar 8.

H. Gerdes, Aukt.

Ein großer Posten schw. baumwollene

Damen- und Kinder-Strümpfe.

Pack. enthaltend 3 Paar, Größe sortirt,

nur 60 Pfg.

Th. Hartmann.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch so rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben".** Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend für Ehelente jeden Standes.** 80 Seiten stark. Preis **nur 50 Pf.,** wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in **Marken**).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Zu verkaufen.

Ein neuer 2thüriger Kleiderschrank und zwei neue Bettstellen.

Hopfenzaun. J. Borchers.

Zu verkaufen.

Ein tiedigs Enterbeest.

Kattens. C. O. Schipper Wwe.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb.

Jever. M. Grünberg.

	Mit Nitragin	Ohne Nitragin
Bohnen	83,66 Centner	37,34 Centner
Erbsen	50,36 „	34,30 „
Wicken	16,66 „	3,33 „

Grünfutter vom Morgen erntete die landwirthschaftliche Versuchsstation Pommritz i. S. (sächs. landw. Zeitschrift 1896, Nr. 52).

Nitragin

kostet für den Morgen nur Mark 2.75.

(Name als Marke geschützt)

und ist zu beziehen durch **sämmtl. Samenhandlungen u. landw. Konsumvereine.**

Wer sein Vieh lieb hat, es frisch, in gutem Zustande und frei von Ungeziefer halten will, muß stets vorräthig haben:

v. Kobbes landwirthsch. Präparate u. Viehwaschessenz

in Packeten à 50 Pfg. und 1 Mk. Alleiniger Engros-Vertrieb:
Eilers & Gerken, Jever; **Fr. Dirks,** Neuharlingersiel.

Halte stets auf Lager:

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Luftkissen, Eisbeutel, Gummi-Strümpfe, Gummi-Enkel- und Wadenstücke, Leibbinden, Knlewärmer, Gummi-, Flanell-, Trikot- und Martinsche Binden, Steckbecken, Urinale, Spuckbecher, Irrigatoren, Clysopompen, Gummi-Schläuche in 6 verschiedenen Weiten, Doppelklystiere, Nasendouchen und Nasenspüler, Milchpumpen und viele ähnliche Artikel mehr, Suspensorien, Respiratoren, Gradehalter, Spiegel- und Mutterrohre, Ringe und Träger, Klystierrohre, Drainagen, Katheter, Hysterrophore, Milchkatheter, Bade-, Zimmer- Butter- und Kranken-Thermometer, Augendouchen, Binden und dazu Einlagekissen, Verbandgace, Guttapercha, Badespecula, Fingerlinge, Nabelbruchbänder, Hantelpessare, Mackintosh, Subcutanspritzen, Glasspritzen, Zinnspritzen, Ballspritzen, Glycerinspritzen, Inhalationsapparate und einzelne Theile hierzu, Unterlagestoffe à Mtr. 1,80, 2,40, 3, 4 und 6 Mk., Frottirer, Hühneraugenringe, Luftdouchen, Ohrspritzen, Insektenpulverspritzen, Schröpfgläser, Trokare, Heftpflaster, Zahnhalsbänder, Zahnringe, gewöhnliche, pat. und Soxhlet-Milchflaschen, Gummi-Säuger, Glas- u. Beinröhren, Korke u. Scheiben, kompl. Saugflaschen, Hamburger Pflaster, Glöckner-Pflaster, Pain-Expeller, Harl. Oel, Wundenschwamm, pat. Büsten, Plattengummi zu Verdichtungszwecken, Fingerlinge, Frottirer, Frottirhandschuhe, Gummilätzchen, Gummischürzen, Hosenstege usw.

Gerh. Müller.

Zeugniß.

Alt-Garschen bei Heiligenthal, Ostpreußen,
Kreis Heilsberg.

Hochgeehrter Herr!

Die von Ihnen im vorigen Jahre bezogenen Waldwollsachen hatte ich schon im Monat Oktober verbraucht.

Wenn ich Ihre Waldwollwaaren nicht benutzt hätte, glaube ich, ich wäre schon längst nicht mehr unter den Lebenden. Mir haben dieselben geholfen, aber ich muß dieselben auch fernerhin zuweilen in Anwendung bringen. — Bitte mir — folgt Bestellung.

Lauch (Ges. geschützt).

Lachermund, Lehrer.

Die **weltberühmten Lairitzschen Waldwoll-Waaren** sind für **Jever und Umgegend** nur käuflich bei **A. W. Deye Wwe.** in **JEVER.**

Waddens (Butjadingen). Bei Ansaamung von **Dauerweiden** liefere ich schönen schweren keimf.

Butjadinger Grassamen,

von alter Marschweide geerntet, à Centner 20 Mark. (Probe franko.) **Diedr. Wefer.**

Kaufe fortwährend **schlachtbare Pferde** und zahle die höchsten Preise. **Gergull,** Varel.

Anmeldungen beim Wirth Ahrens a. d. Schlachte.

Frische hiesige und gewalzte Hafergrütze vorräthig bei **G. Kahlen,** Steinstraße.

Feinste Margarine Pfd. 65 Pf. G. Kahlen.

Zu den besten Modenzeitungen zählt unstreitig

Die Graziöse Welt.

Alle 14 Tage eine reich illustrirte Nummer mit Schnittmusterbogen.

Preis nur 1½ Mark vierteljährlich.

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Graziösen Welt" und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.

Die „Graziöse Welt" ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen,

---

Mehrere zu 4, 4½ und 5% verzinsliche sichere Hypotheken in Beträgen von **1500 bis 3000 Mark** umzuleihen gesucht.

B. H. Bührmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Suche per 1. April für mein Kolonial-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-, Glas- und Porzellan-Geschäft einen zuverlässigen jungen Mann gegen gutes Salär.

Nordenhamm. J. D. Senf.

Oldenburg. Gesucht zu Ostern oder Mai

1 Malerlehrling.

A. Janßen, Brüderstr. 21.

Gesucht zum 1. Mai eine Großmagd.

Schillig b. Horumersiel. F. Dauen.

Wünsche zu kaufen.

Schwere tragende Rinder, sowie junge Kühe, April bis Mai kalbend. Nächste Woche Abnahme. Um Offerten bittet

H. Haase, Kommissionär.

Jever, 9. Februar 1898.

Schönes hochtragendes Enterbeest zu verkaufen.

D. O.

Kaufe Pferde zum Schlachten.

Bant. B. Frels.

Landesbibliothek Oldenburg